*Fig. 72. Blick in die kleine Halle K (Vorhalle), welche westlich von I sich unmittelbar anschließt. Die weißen Flecke der schraffierten Partie (schattierten Innenseite) entstehen durch Licht, das durch die zerstoßene Kuppel einfällt. Auch hier ist die Überführung von der Ecke in die Kuppel zu bemerken.

Gemälde riesiger Terrassentempel mit reichem, landschaftlichem Hintergrund und ganzen Prozessionen von Andächtigen häufig vor. Die Mauer mit der Türöffnung, welche in das ganz kleine Gelaß führt, das kaum mehr Raum hat als seine Türmauern dick sind, hat etwa in Gesichtshöhe zahlreiche schwarzbraune, uigurische Inschriften, welche aber so erloschen sind, daß ein Kopieren unmöglich war. Darüber lief ein ganz einfaches Ornament hin, das gar nicht einmal ganz zu Ende geführt war und unten (Fig. 73) skizziert ist: ein seltsamer Kontrast zu den reichen und sicher sehr prächtigen Bildern an den Wänden.

An den Raum K schließt sich nun nach dem Tore (nach Osten) zu die große Kuppel I an; sie ruht auf einem quadratischen Unterbau (15,65 m) (Fig. 74, 75, 76) mit gewaltig dicken Mauern und ist bis auf einen geringen Rest eingestürzt.

Fig. 73. Aufgemaltes Ornament über erloschenen Inschriften an der Türe hinter dem quadratischen Raum von K. Die Lücke bezeichnet die Türe. Das Ornament ist etwa viermal so groß.